

Spricht man bald von «Lilian-Blau»?

Skulpturen von Lilian Hasler in der Galerie Tangente in Eschen

Seit drei Jahren bemalt Lilian Hasler ihre Skulpturen blau: der Kontrast des Blau in seiner Künstlichkeit zu der naturhaften Wirkung des Materials. Meist erfahren wir ein Werk aus Holz oder Stein über seine Oberfläche. Die Farben und Strukturen ziehen uns an. Das Blau soll uns davon ab- und zum Inhaltlichen der Skulptur hinlenken.

Galeristin Susanne Gassner betonte vergangenen Samstag die provokante Sprache der Künstlerin, die einen eigenen Weg, ohne Anlehnung an Vorbilder gefunden habe. Auch lobte sie das Engagement des Niggli-Verlages, der entgegen der immer noch herrschenden Praxis

von Galerien, Museumsdirektoren, Verlagen usw., Frauen zu benachteiligen, mit der Publikation über Lilian Hasler einen grossen Schritt getan habe. Fürstlicher Rat Robert Allgäuer spielte bei seiner Vernissagerede in der immer höchst interessanten Art mit Gedanken- und Wortassoziationen. Die Welt sei ein Dorf, aber nicht jedes Dorf ist die Welt. So gelte ein besonderes Kompliment der Tangente, die Kunst der Welt ins Dorf gebracht zu haben. Bei Lilian Hasler's Kunst gebe es noch viel zu entdecken. Sicher sei wohl nur, dass in 20 Jahren im Kunstlexikon von «Lilian-Blau» die Rede sein werde.



Was sie zu sagen hat, ist nicht einfach zu entdecken. Bei einer Vernissage sowieso nicht, da dort das Gespräch, mit dem obligatorischen Weinglas in der Hand, im Vordergrund steht. Lilian Hasler sagte, sie wolle keinen Bericht über ihre Person. Ihre Arbeit solle im Mittelpunkt stehen. Zum Blau meinte sie, dass sie damit das Material der Skulptur verstecken, den Betrachter vom Materialreiz ablenken wolle, um zu einer gedanklichen Auseinandersetzung zu führen. Was versteckt Lilian Hasler? Was lässt Lilian Hasler weg, um zum Wesentlichen hinzuführen? Bei den überdimensionalen Fischen gibt es kein «Fleisch», nur Gräten und den Kopf, der nach unten zeigt. Ist das «Gerüst», das uns in dieser Welt hält, das Wesentliche? Müssen wir Manches auf den Kopf stellen, um seine wahre Bedeutung zu erkennen?

«Den Hausherrn reiten – Geschlechterkampf» heisst eine Skulptur, bei der eine Frau auf dem Rücken des mit Händen und Füssen den Boden berührenden Mannes reitet. Lilian Hasler: «Ich zeige die Auseinandersetzung zwischen Mann und Frau. Und da ich eine Frau bin, sind die Themen weiblich gefärbt. Das ist aber nicht emanzipatorisch oder feministisch gemeint.

Es geht darum, wie Mann und Frau zusammen leben oder eben nicht zusammen leben». Die Frau ist, wie der Mann, nackt. Sie trägt keine Sporen und benützt keine Peitsche. Der Interpretationen, oder gedanklichen Auseinandersetzungen, sind keine Grenzen gesetzt. Es gehe ihr nicht um Emanzipation. Sind es also bei diesem Werk zwei verschiedengeschlechtliche Menschen? Oder ist es das bewusste Getragenwerden, aber selbst gelenkt und gesteuert, vom männlichen Aspekt in der Frau? Und wenn es Mann und Frau sind, ist dann der Moment dargestellt, in dem der Mann die – für diese Situation – Fähigkeit der Frau erkennt und sie daher trägt? Lilian Hasler wünscht sich die gedankliche Auseinandersetzung mit ihren Werken.

Gerolf Hauser

1997

8. November 1997 Ausstellung
BLAU

Skulpturen von LILIAN HASLER

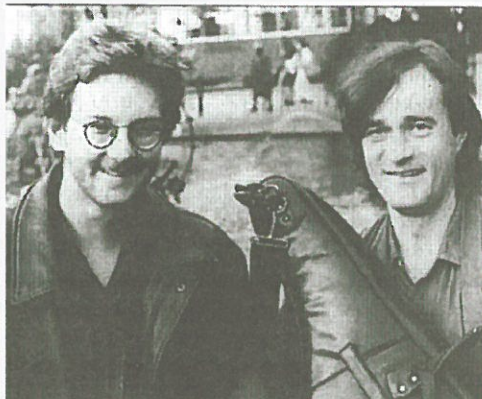
Lilian hat nur blaue Bilder bzw Skulpturen ausgestellt, Robert Allgäuer fragte, ob es bald ein Lilian-Blau geben werde?

1997

15. November 1997 Konzert
MARCO CORTESI GROUP

Marco Cortesi (g, synth), Domenic Landolf (sax), Lorenzo de Finiti (keyb), Ivan Lombardi (b) Giorgio di Tullio (dr)

Oriental Jazz in der Tangente



22. November 1997 Konzert
ALTHAUS - SCHÖNHAUS EXPRESS

Heiner Althaus, (ts, ss), Sascha Schönhaus (ts, ss, fl), Hans Feigenwinter (p), Björn Meyer (b), Norbert Pfammatter (dr)

ESCHEN: Am Samstag, den 22. November 1997 um 20.15 Uhr gastiert in der Tangente in Eschen die Formation «Althaus Schönhaus-Express» mit Oriental Jazz in folgender Besetzung: Heiner Althaus (ts, ss), Sascha Schönhaus (ts, ss, fl), Hans Feigenwinter (p), Norbert Pfammatter (dr) und Björn Meyer (b).

Seit 1992 nimmt sich die Formation der Verbindung von Jazz und orientalischer Musik an, der Verschmelzung von swingenden Basis-Rhythmen mit der reichen melodiosen Fülle von an Karawanen und Wüste gemahnenden Weisen. Eine Musik voller feiner Poesie und emotionellem Zauber entspringt dieser Expedition zum Schnittpunkt zweier musikalischer Kulturen. Kraftvoller Drive geht lückenlos über in zerbrechliche, transparente Melodiemuster, die trotzdem eine grosse Dichte ausstrahlen. Auf den Spuren von Coltrane, der diese zwei Elemente in einigen seiner Kompositionen eben-

falls verwendete, gelingt es dem Althaus-Schönhaus-Express, mit seinen Eigenkompositionen einen eigenständigen, überzeugenden, phantastie- und kontrastreichen Sound zu schaffen, lockend, verführerisch und von grosser Schönheit.

Das homogen eingespielte Quintett der beiden Basler Saxophonisten knüpft die Verbindung zwischen den ungeraden Metren der Balkan-Musik und den improvisatorischen Qualitäten des Jazz' mit viel Kompetenz, Hingabe und Überzeugung. Die Musiker haben alle ihre Wurzeln im Jazz, beweisen aber, wie lohnend es sein kann, Abstecher in exotische Gefilde zu unternehmen und Knotenpunkte zu schaffen. Kulturell gesehen ist die Musik des Balkans mehrheitlich europäisch, jedenfalls mehr als der Jazz, dessen Wurzel u. a. in Afrika liegt. Orientalische Musik hat besonderen Tiefgang und durchaus ekstatische Sequenzen. (Eing.)

Liechtensteiner Volksblatt
30. November 1997